

**Pestizidspuren**  
*sind eine Realität*



## Synthetische Pflanzenschutzmittel sind im Biolandbau tabu. Trotzdem finden sich immer wieder Rückstände in Biolebensmitteln. Eine nationale Übersicht fehlt.

Eine intakte Umwelt und unbelastete Lebensmittel, das wünschen sich viele. Davon zeugen auch die Volksinitiativen für sauberes Trinkwasser und für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide. Mit synthetischen Pestiziden sind Pflanzenschutzmittel gemeint, die in der konventionellen Landwirtschaft zur Bekämpfung von Schädlingen, Krankheiten und Unkraut eingesetzt werden. Im Biolandbau sind sie tabu. Daher erwarten wohl die meisten Konsumenten, dass Biolebensmittel rückstandsfrei sind.

Entsprechend gross war das mediale Echo auf eine Studie der Universität Neuenburg letzten Frühling. Forscher hatten Agrarflächen im Mittelland untersucht und dabei auf 93 Prozent der Böden und Pflanzen (Erntegut) von 20 Biobetrieben Rückstände von Neonicotinoiden nachgewiesen. Dabei handelt es sich um eine Klasse von Insektiziden, die in Verdacht stehen, das Bienensterben zu fördern. Als Reaktion darauf schrieben einige Zeitungen von «verseuchten» Bioböden. Bio Suisse kritisierte diese Wortwahl als «fachlich nicht korrekt» und präziserte: «Die in Biofeldern gefundenen Mengen liegen im Bereich von Milliardstel Gramm pro Kilogramm. In den untersuchten Bioernteerzeugnissen sind die gefundenen Verunreinigungen 100-mal geringer als der Interventionswert, ab dem die Behörden Massnahmen ergreifen.» Nichtsdestotrotz zeigte sich Bio Suisse besorgt über die Ergebnisse.

Dass auf Bioäckern überhaupt synthetische Pestizide gefunden werden, ist kein Wunder. Schliesslich produzieren Biolandwirte oft auch in Nachbarschaft zu konventionellen Betrieben. So können unerwünschte Stoffe via Luft oder Wasser in angrenzende Felder eingetragen werden. Messungen der Universität München im Südtirol in Italien 2018 belegten sogar, dass Pestizide über mehrere Kilometer weite Distanzen verfrachtet werden können. «Wir wollen keine Rückstände in Knospe-Produkten und unternehmen viel dagegen», sagt Sarah Bulliard, Rückstandsverantwortliche bei Bio Suisse. «Es wäre jedoch unrealistisch, wenn wir von den Knospe-Landwirten verlangen würden, dass ihre Produkte niemals Spuren solcher Mittel enthalten dürfen.»

### Amtliche Zahlen sind als hohe Schätzung zu betrachten

Kontaminationen im Biobereich, das darf nicht ausgeklammert werden, können mitunter auch aufgrund mangelnder Sorgfalt oder illegalen Handelns stattfinden. Und zwar entlang der ganzen Warenflusskette, von der Lagerung über den Transport bis hin zur Verarbeitung. Etwa, wenn Räume und Anlagen sowohl für biologische als auch konventionelle Produkte genutzt werden. Grundsätzlich gilt: Wer Lebensmittel verkauft oder damit arbeitet, ist gesetzlich dazu verpflichtet, regelmässig Proben seiner Waren von einem akkreditierten Labor untersuchen zu lassen. Auch Zertifizierungsstellen, die kantonalen Behörden und der Zoll führen Kontrollen durch. Dies meist risikobasiert, also dort, wo Überschreitungen erwartet werden.

Was der Schweiz noch fehlt, vom Bund jedoch angestrebt wird, ist eine nationale Statistik, die die Analysen aller Stellen vereint. Immerhin veröffentlicht das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) seit 2013 jährlich eine Übersicht von rund zehn amtlichen Laboratorien. Die letzte stammt von 2017. Damals wurden von insgesamt 226 Biolebensmittelproben 8,4 Prozent (19 Proben) wegen Pestizidrückständen beanstandet. 2016 waren es mit drei Prozent (6 von 198 Proben) deutlich weniger. Grund für diese Zunahme war laut BLV die Erweiterung des Prüfspektrums sowie ein Kontrollprogramm, das speziell Biogetreide aus Osteuropa ins Visier nahm. Daher seien die Prozentzahlen, so steht es auch im Bericht von 2017, als hohe Schätzung zu betrachten. Würde lückenlos geprüft, also alle Bioerzeugnisse, wäre der Anteil beanstandeter Biolebensmittel wohl deutlich tiefer. *René Schulte*

Die meisten Konsumentinnen und Konsumenten erwarten von Biolebensmitteln, dass diese keine Rückstände von synthetischen Pestiziden enthalten. Bild: Adobe Stock



### Berichte und Statistiken zu Pestizidrückständen in (Bio-)Lebensmitteln

#### Schweiz

Auf der Website des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) sind unter «Amtliche Betriebs- und Produktkontrollen» die Berichte zu den amtlichen Kontrollen von 2013 bis 2017 zu finden. Eine Publikation zum Jahr 2018 ist laut BLV nicht geplant. Unter «Kontrollen von pflanzlichen Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen» finden sich die Berichte der Grenzkontrollen von 2013 bis 2017.

[www.blv.admin.ch](http://www.blv.admin.ch)

Lebensmittel und Ernährung >

Publikationen und Forschung >

Statistiken und Berichte Lebensmittelsicherheit

#### Europäische Union

Die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (EFSA) veröffentlicht jedes Jahr einen Bericht über Pestizidrückstände in Lebensmitteln. Die Daten stammen von Kontrollbehörden aus 28 EU-Mitgliedsstaaten sowie Norwegen und Island. Ein umfangreiches Ökomonitoring führt auch das deutsche Bundesland Baden-Württemberg durch.

[www.efsa.europa.eu](http://www.efsa.europa.eu)

Suche: Jahresbericht Pestizidrückstände

[www.oekomonitoring.ua-bw.de](http://www.oekomonitoring.ua-bw.de)  
Berichte